

Philosophisches Seminar der WWU

Veranstaltungskommentar

SS 2001

Januar 2001

Nach Anlage 19 zu § 54 LPO setzt das ordnungsgemäße Studium (LPO § 5) der Philosophie Studienleistungen im Rahmen folgender Bereiche und Teilgebiete voraus:

<u>Bereich</u>	<u>Teilgebiet</u>
A	<ol style="list-style-type: none"> 1. Praktische Philosophie/Theorie des Handelns 2. Ethik 3. Rechts-, Staats- und Sozialphilosophie 4. Philosophische Anthropologie
B	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erkenntnistheorie 2. Logik 3. Wissenschaftstheorie 4. Philosophie der Sprache
C	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ontologie/Metaphysik 2. Philosophie der Geschichte 3. Philosophie der Natur 4. Philosophie der Kunst/Ästhetik 5. Philosophie der Religion 6. Philosophie der Kultur und der Technik 7. Philosophie der Mathematik
D	<ol style="list-style-type: none"> 1. Formen des Philosophierens 2. Didaktische Analyse ausgewählter Gegenstände des Philosophieunterrichtes

Erziehungswissenschaftliches Begleitstudium

T e i l g e b i e t 3

Bereich A
Philosophie – Anthropologische Grundfragen der Erziehung

(abgekürzt: EW A 3)

Die Lehrveranstaltungen des Philosophischen Seminars zum Fachstudium der Philosophie erhalten in der Regel entsprechende Kennzeichen.

Voraussetzung für das Studium sind Kenntnisse in zwei Fremdsprachen, darunter Latein (Latinum) oder Griechisch nach LPO § 54, Anlage 19, Ziffer 2 (s. Merkblatt).

Für das Sommersemester 2001 sind folgende Hinweise zu beachten:

Einführungsveranstaltung:

Das Philosophische Seminar führt zu Beginn des Sommersemesters 2001 eine Einführungsveranstaltung durch, die sich besonders an Erstsemester richtet. Der Ort der Veranstaltung wird rechtzeitig am Schwarzen Brett (1. Stock, Domplatz 23) bekannt gegeben. Studierende, die sich im Foyer des Philosophischen Seminars (1. Stock) einfinden, werden abgeholt.

Grundkurs:

Im Sommersemester 2001 liest Herr Prof. Dr. Ludwig Siep über Praktische Philosophie, die zugeordneten Proseminare sind entsprechend gekennzeichnet.

Studienberatung:

Für die Studienberatung und Erteilung sonstiger Auskünfte steht der Fachschaftsrat montags bis freitags in der Zeit zwischen 13 und 14 Uhr zur Verfügung; Beratung nach Absprache ist möglich.

Fachschaftsrat:

Raum 227 (2. Stock), Tel. 0251 83-2-4478

<http://gph013.uni-muenster.de/fachschaft/fachschaft.html>

Studienberatungen werden auch durch die Professoren und die Wissenschaftlichen Mitarbeiter während der Sprechstunden im Philosophischen Seminar erteilt (z.T. ist eine Anmeldung bei der Bibliotheksaufsicht erforderlich, bei der auch die Sprechstundenzeiten erfragt werden können).

„Studienbegleitende Fachprüfung“ für Studierende im Nebenfach Philosophie (Magister) – ab Studienbeginn WS 1998/99

Die o.a. Studierenden legen keine mündliche Zwischenprüfung ab. Statt dessen gilt einer der beiden im Grundstudium geforderten Leistungsnachweise als „studienbegleitende Fachprüfung“. Für diesen Leistungsnachweis gelten besondere Regeln:

- Er muss auf einer Hausarbeit oder Klausur beruhen. Studierende sollten (im eigenen Interesse) in ihrem Grundstudium schon fortgeschritten sein (3. oder 4. Semester), wenn sie den „Leistungsnachweis als Fachprüfung“ zu erwerben versuchen.
- Auf der Hausarbeit bzw. Klausur muss vermerkt sein, dass man die Arbeit als Prüfungsleistung einreicht und bewertet sehen will (vorher mit der/dem Lehrenden sprechen!).
- Für Prüfungsarbeiten gilt eine juristische Archivierungspflicht; das hieße, dass man seine Arbeit nicht zurückerhalten würde. Um dies zu umgehen, sollten Sie eine Erklärung unterschreiben, die Sie an der Aufsicht bzw. bei den Lehrenden erhalten. Sie verpflichten sich darin, Ihre Arbeit selbst aufzubewahren. Gegen diese Erklärung kann Ihnen zusammen mit dem „Leistungsnachweis als Fachprüfung“ auch Ihre Arbeit ausgehändigt werden.
- Falls Ihre Arbeit nicht mehr als ausreichend bewertet wird, geht eine Meldung hierüber an das Geschäftszimmer. Sie können die „Prüfung“ noch zweimal wiederholen, d.h. insgesamt haben Sie drei Versuche frei, den „Leistungsnachweis als Fachprüfung“ zu erwerben.

Inhalt

<i>Sprechstunden</i>	5
<i>Vorlesungen.....</i>	6
<i>Proseminare.....</i>	11
<i>Hauptseminare.....</i>	24
<i>Kolloquien</i>	41
<i>Index</i>	46

Sprechstunden

Dozent	Raum	Termin
Bayertz, K.	102	Fr 10-11 Uhr
Blühdorn, J.-G.	232	Mi 11-12.30 Uhr
Bönker-Vallon, A.	215	Mi 16-17 Uhr
Früchtl, J.	207	Mi 14-15 Uhr
Gniffke, F.	231	Di 17.30–18.15 Uhr
Hafemann, B.	220	Nach der Sitzung und n.V.
Halbig, Chr.	217	n.V.
Herold, N.	231	Di 16-17 Uhr
Hoyer, U.	101	Mi 11-12 Uhr
Jedan, Chr.	220	n.V.
Kallhoff, A.	218	n.V.
Kensmann, B.	217	Mo 17.30 Uhr und n.V. in der vorlesungsfreien Zeit (Tel.: 0251/25387)
Leinkauf, Th.	207	Di 18-19 Uhr
Mischer, S.	219	Mo 18-19 Uhr
Quante, M.	218	n.V.
Rath, N.	FH	Do 10-12 Uhr
Redecker, Chr.	214	Mo 18-19 Uhr
Rheinwald, R.	203	Mi 16-17 Uhr
Rohs, P.	201	Mi 11-12 Uhr
Schneider, M.	Leibniz-Forschungsstelle	Di 14-15 Uhr
Siep, L.	202	Di ab 11 Uhr (mit Anmeldung)
Steenblock, V.	215	Di 20.00 n.V.
Suhm, Chr.	214	Mi 16-17 Uhr
Weidemann, H.	208	Di 16-17 Uhr
Willaschek, M.	219	Di 15-16 Uhr

Vorlesungen

Prof. Dr. Kurt Bayertz

082758

Warum überhaupt moralisch sein?

Bereich: A 2

Eignung: Primarstufe; StA

Beginn: 04.05.2001

Zeit: Fr 11-13 Uhr

Raum: S 2 (Schloß)

Welcher denkende Mensch wäre bei der Reflexion auf seine Lebenserfahrung nicht schon einmal auf die Einsicht gestoßen: "Alles, was ich liebe, ist entweder illegal, unmoralisch oder dickmachend!". - In dieser Vorlesung werde ich nicht auf die Frage eingehen, weshalb man sich an die Vorschriften des Rechts oder an die Angaben der Kalorientabelle halten soll. Ich werde mich darauf beschränken, die wichtigsten Argumente vorzustellen, die die Philosophie auf die Frage gefunden hat, weshalb man moralisch sein soll.

Literaturhinweise werden im Verlauf der Vorlesung gegeben.

Prof. Dr. Josef Früchtl (zusammen mit Prof. Dr. Detlef Kremer)

082762

Romantische Ästhetik

Bereich:

Eignung:

Beginn: 24.04.2001

Zeit: Di 16-18

Raum: J 12 (Johannisstraße 1-4)

Die romantische Ästhetik bildet sich zeitgleich mit der des deutschen Idealismus und der Literatur der deutschen Klassik aus. In dieser epochalen Koinzidenz steckt allerdings eine systematische Konkurrenz, die sich bis in unsere Gegenwart fortsetzt. Denn nach wie vor gilt die Romantik als Bewegung der Antimoderne, als Kraft nicht der nüchtern-modernen ‚Entzauberung‘, sondern der Wiederverzauberung der Welt. Leitend sind dabei Begriffe wie ‚Natur‘, ‚Individualität‘ (als innere, authentische Natur), ‚Genie‘ (der Künstler als Modell von Selbstverwirklichung), ‚Kunst als Absolutes‘ (als höchste Wahrheit und moderne Religion) und ‚Ironie‘. An diesen romantisch geprägten ästhetischen Begriffen lässt sich also zum einen generell die Relevanz der Ästhetik für die Modernitätstheorie, zum anderen aber speziell die Paradoxie einer gespaltenen, einer antimodernen Moderne vorstellen. An Schelling und Schopenhauer soll dies von Seiten der Philosophie, an F. Schlegel und Novalis von Seiten der Literaturwissenschaft untersucht werden.

Prof. Dr. Ulrich Hoyer

082777

Geschichte der Philosophie im 19. Und 20. Jahrhundert

Bereich: A 2, 3; B 1, 3; C 1, 3; EW A 3

Eignung:

Beginn: 18.04.2001

Zeit: Mi 16-18 Uhr

Raum: S 8 (Schloß)

Vierter und abschließender Teil eines Zyklus philosophiegeschichtlicher Vorlesungen, der vor drei Semestern mit einem Überblick über das antike Denken begann.

Prof. Dr. Thomas Leinkauf

082781

Metaphysik und Theologie II, Spätantike

Bereich: C 1, 5

Eignung: Primarstufe

Beginn: 24.04.2001

Zeit: Di 11-13 Uhr

Raum: R 236

Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald

082796

Philosophie der Logik

Bereich: B 1, 2, 4; C 1; EW A 3

Eignung:

Beginn: 26.04.2001

Zeit: Do 14-16 Uhr

Raum: H 220 (Pferdegasse)

In der Vorlesung soll ein einführender Überblick über die Philosophie der Logik (bzw. die Philosophische Logik) gegeben werden. Vorkenntnisse in formaler Logik sind nützlich, werden aber nicht vorausgesetzt. Die Vorlesung wird sich vermutlich an dem unten angeführten Buch von Read orientieren und die folgenden Themen behandeln:

- Wahrheit,
- logische Folgerung,
- Konditionalsätze,
- mögliche Welten,
- Existenz und Nichtexistenz,
- semantische Paradoxien,
- Paradoxien der Vagheit,
- Konstruktivismus.

(Die Vorlesung ist kein Ersatz für den obligatorischen Logik-Kurs.)

Literatur:

Stephen Read: Thinking About Logic - An Introduction to the Philosophy of Logic.

Susan Haack: Philosophy of Logics.

A.C. Grayling: An Introduction to Philosophical Logic.

Prof. Dr. Martin Schneider

082800

Einführung in die Ideengeschichte des 17. Jahrhunderts

Bereich: A 4; B 1, 3, 4; C 1, 3, 5

Eignung: Primarstufe; StA; AK

Beginn: 25.04.2001

Zeit: Mi 11-13 Uhr

Raum: R 233

Die Vorlesung will einen Überblick über die wesentlichen philosophisch-weltanschaulichen Diskussionen des 17. Jahrhunderts geben. Dabei wird keine personenbezogene, d.h. die einzelnen Philosophen und ihre Systementwürfe in den Vordergrund rückende, sondern eine an den Problemen orientierte ideengeschichtliche Darstellungsweise gewählt. U. a. zur Sprache kommen werden Themen wie: Wissenschaftssprache und -methode, das Leib-Seele-Problem, Schöpfung und Weltordnung, Freiheit - Notwendigkeit - Vorherbestimmung. Über die im engeren Sinne philosophische Erörterung hinaus soll auch der weltanschauliche und religiöse Hintergrund einbezogen werden.

Prof. Dr. Ludwig Siep

082815

**Einführung in die praktische Philosophie II: Politische Philosophie
(Grundkurs IV)**

Bereich: A 3; EW A 3

Eignung: Primarstufe; StA; AK

Beginn: 24.04.2001

Zeit: Di 9-11 Uhr

Raum: H 220 (Pferdegasse)

In der Vorlesung werden die Grundbegriffe der politischen Philosophie (Politik, Staat, Gerechtigkeit, Freiheit, Recht, Gemeinwohl etc.) und einige ihrer wichtigsten historischen Stationen und Autoren erläutert.

Empfohlene Literatur:

- (1) K. Hartmann, Politische Philosophie. Freiburg/München (Alber) 1981.
- (2) E. Vollrath, Grundlegung einer Theorie des Politischen. Würzburg 1987.
- (3) A. Quinn, Political Philosophy. Oxford 1967.
- (4) M. Kaufmann, Aufgeklärte Anarchie. Berlin 1999.

Prof. Dr. Hermann Weidemann

082820

Ethik bei Sokrates und Platon, 2st

Bereich: A 1, 2, 4

Eignung:

Beginn: 17.04.2001

Zeit: Di 14-16 Uhr

Raum: R 236

Anhand ausgewählter Texte aus den Dialogen Platons sollen die Hörer dieser Vorlesung mit den Grundgedanken der Sokratischen und der Platonischen Ethik vertraut gemacht werden.

Literaturhinweise:

Peter Stemmer, „Der Grundriß der platonischen Ethik“, in: *Zeitschrift für philosophische Forschung* 42 (1988) 529-569,

Gregory Vlastos, *Socrates, Ironist and Moral Philosopher*, Ithaca (N. Y.) 1991,

Terence Irwin, *Plato's Ethics*, New York / Oxford 1995.

Proseminare

Prof. Dr. Kurt Bayertz

082834

Platon „Der Staat“

Bereich: A 2, 3

Eignung:

Beginn: 18.04.2001

Zeit: Mi 11-13 Uhr

Raum: R 236

Der "Staat" gilt als das Hauptwerk Platons und als einer der Schlüsseltexte der gesamten Philosophiegeschichte. In dieser Schrift werden Fragen der politischen Philosophie, der Ethik und der Metaphysik behandelt. Das Proseminar ist dem Grundkurs zugeordnet.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt. Interessenten tragen sich bitte ab 1. April in die Teilnehmerliste an der Tür meines Dienstzimmers ein.

Als Textgrundlage kann jede verfügbare Ausgabe dienen. Darüber hinaus ist die Lektüre mindestens eines der folgenden Kommentare obligatorisch:

Otfried Höffe (Hg.); Platon: *Politeia*. Berlin 1997.

Wolfgang Kersting, *Platons 'Staat'*. Darmstadt 1999.

Terence Irwin, *Plato's Ethics*. Oxford UP 1995.

Dr. Robert Jan Berg

082849

Kunst als Erlösung**Schopenhauers Ästhetik und die Folgen (Nietzsche, Wagner, Th. Mann)**

Bereich: C 1, 4

Eignung:

Beginn: 19.04.2001

Zeit: Do 13-16 Uhr

Raum: R 233

Im dritten Buch seines Hauptwerkes „Die Welt als Wille und Vorstellung“ reflektiert Arthur Schopenhauer über das Wesen der Kunst. Ihr kommen vor allem zwei Funktionen zu: Einerseits stellt sie anschaulich die Platonischen Ideen dar, andererseits erlöst sie vom Leiden an der Welt. Systematisch wird damit der Ästhetik eine vermittelnde Stellung zugeordnet, da sie sowohl auf die Erkenntnistheorie des ersten und die Naturphilosophie des zweiten Buches zurückgreift, als auch den Befreiungsprozeß einleitet, der im abschließenden vierten Buch seine Vollendung findet.

In dem Seminar soll zunächst das dritte Buch des Schopenhauerschen Werkes gelesen und interpretiert werden; im Anschluß an die gemeinsame Lektüre soll auf die Wirkungsgeschichte der Ästhetik Schopenhauers bei Friedrich Nietzsche, Richard Wagner und Thomas Mann eingegangen werden.

Textgrundlage: A. SCHOPENHAUER: *Die Welt als Wille und Vorstellung*, Bd. 1 (jede Ausgabe kann benutzt werden).

Dr. Jürgen-Gerhard Blühdorn, AOR

082853

Hans Joas: Die Entstehung der Werte

Bereich: A 2, 4; EW A 3

Eignung: Primarstufe; StA

Beginn: 18.04.2001

Zeit: Mi 9-11 Uhr

Raum: R 236

Gibt es „bestimmte Werte“, „die in unserem Gefühlsleben tief verankert sind“? und wie sehen die „Handlungszusammenhänge und Erfahrungstypen“ aus, „in denen das subjektive Gefühl, das etwas ein Wert sei, seinen Ursprung hat“? Hans Joas fragt in seinem Buch nicht nach der historischen Entstehung von Werten und ihrer Ausbreitung sondern nach dem Wertursprung: er versucht eine „Annäherung“ an den „Kern menschlicher Erfahrung, in dem Werte für uns entstehen“.

Er geht davon aus, daß seit dem Ende des 19. Jahrhunderts, beginnend mit Nietzsche, bis in unsere Gegenwart (Charles Taylor) eine „Reihe bedeutender Denker ein Bewußtsein von dieser Fragestellung hatte“ (u.a. James, Simmel, Scheler). Dementsprechend ist ein großer Teil seines Buches in „forschender Wiedererinnerung“ der Auseinandersetzungen mit diesen Autoren gewidmet. Aus ihr resultieren Joas' Antwort auf die Leitfrage nach der Entstehung der Werte.

Text (zur Anschaffung empfohlen): Hans Joas, Die Entstehung der Werte, Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1997

Dr. Angelika Bönker-Vallon

082868

Der Wandel der Naturphilosophie in der Renaissance und frühen Neuzeit

Bereich: B 1; C 1, 3

Eignung: Primarstufe

Beginn: 25.04.2001

Zeit: Mi 17-20 Uhr (14-tägig)

Raum: R 233

„Ehe sie am Himmel des Aristoteles etwas ändern lassen, bestreiten sie dreist, was sie am Himmel der Natur erblicken“. Mit bitteren Worten beklagt Galileo Galilei die unzugängliche Haltung der Aristoteliker gegenüber dem neuen Weltbild des Nicolaus Kopernikus. Tatsächlich bedeutet die sogenannte „Kopernikanische Wende“ eine der folgenreichsten Veränderungen der Renaissance und frühen Neuzeit. Im Mittelpunkt des Interesses steht dabei die Überwindung der aristotelischen Physik. Im Rückgriff auf (neu)platonisches Gedankengut öffnet sich die Naturphilosophie neuen mathematischen Methoden und nimmt auch bis dahin unbekannte empirische Elemente in sich auf. Freilich vollzieht sich dieser Prozess nicht einheitlich, sondern in mehreren Stufen: Nicolaus Cusanus sprengt auf der Grundlage theologisch-metaphysischer Spekulation die Endlichkeit des Universums zugunsten seiner Unendlichkeit auf. Nicolaus Copernicus begründet das heliotzentrische Weltbild. Galileo Galilei schließlich konfrontiert das traditionelle Weltsystem mit der modernen Kosmologie. Im unmittelbaren Vergleich zwischen dem ptolemäischen und dem kopernikanischen System zeigt er über die astronomische Fragestellung hinaus,

dass das logisch schlussfolgernde Denken der aristotelischen Schultradition zur Bestimmung der Natur fragwürdig wird und setzt damit zugleich neue Maßstäbe für die Entwicklung der Methodenlehre in der Naturwissenschaft.

Das Seminar versucht, durch gemeinsame Lektüre die Hauptpositionen des naturphilosophischen Denkens der Renaissance und frühen Neuzeit zu bestimmen.

Textgrundlagen: Aristoteles, Physik, griechisch-deutsch, übers. mit einer Einleitung und mit Anmerkungen hrsg. von H. G. Zekl, Phil. Bibliothek Bde. 380 und 381 (Meiner) Hamburg 1987 und 1988. Nicolai de Cusa, De docta ignorantia (Über die belehrte Unwissenheit) Buch II, lat.-deutsch, übers. und mit Vorwort, Anmerkungen und Register hrsg. von P. Wilpert, Phil. Bibliothek Bd. 264 b (Meiner), Hamburg 1977. Nicolaus Copernicus, Das neue Weltbild, lat.-deutsch, übers. hrsg. und mit einer Einleitung und Anmerkungen versehen von H. G. Zekl, Phil. Bibliothek Bd. 300 (Meiner), Hamburg 1990. Galileo Galilei, Dialog über die beiden hauptsächlichsten Weltsysteme, Das ptolemäische und das kopernikanische, aus dem Italienischen übers. und erläutert von E. Strauss, Mit einem Beitrag von A. Einstein sowie einem Vorwort zur Neuausgabe und weiteren Erläuterungen von St. Drake, hrsg. von R. Sexl und K. v. Meyenn, Stuttgart 1982.

Prof. Dr. Josef Früchtl

082872

Schillers Briefe über die ästhetische Erziehung

Bereich: A 3; C 4, 6; EW A 3

Eignung: StA

Beginn: 25.04.2001

Zeit: Mi 11-13 Uhr

Raum: R 225

Schillers Briefe *Über die ästhetische Erziehung des Menschen* gehören zu den wirkungsmächtigsten Texten nicht nur der Ästhetik, sondern auch der Kulturkritik, der Politischen Philosophie und der Pädagogik. Auf der theoretischen Basis vor allem von Kants *Kritik der Urteilskraft* und vor dem historischen Hintergrund der Französischen Revolution entwirft Schiller die kulturelle und gesellschaftspolitische Funktion des Schönen und der Kunst in der Bildung zu Vernunft und Humanität. Das sind Konzepte, die heute, gut 200 Jahre später, ambivalent erscheinen. Um so dringlicher dürfte es sein, die Briefe dezidiert als ästhetische Kritik der Moderne zu lesen.

Wer einen Schein erwerben will, muss sich rechtzeitig anmelden oder (ab 15. April) in eine Liste eintragen, die auf zwanzig Personen beschränkt ist.

Dr. Franz Gniffke, AOR

082887

**Platon: Politikos
(Zuordnung zum Grundkurs)**

Bereich: A 1, 3; EW A 3

Eignung: Primarstufe

Beginn: 26.04.2001

Zeit: Gruppe A: Do 16-18 Uhr

Gruppe B: Blockveranstaltung vom 10.9.-15.9.2001;
9-12.30 Uhr und 17-19 Uhr

Raum: R 236

In diesem schon im „Sophistes“ angekündigten späten Dialog Platons geht es darum, das Wesen des wahren Staatsmanns zu bestimmen, d.h. genauer darum, jene Kunst begrifflich zu fassen, die die wesentliche Eigenschaft des wahren Staatsmannes ist. Das ist ein Thema, das bereits im Mittelteil der „Politeia“ eine Rolle gespielt hat. Im Politikos wird es allerdings nicht mehr im Zusammenhang der Konstruktion eines vollkommen gerechten Staates behandelt, sondern direkt angegangen dadurch, daß versucht wird, das Spezifische der Staatskunst durch das Verfahren einer Begriffseinteilung, durch sogenannte Dihairesen aus dem Geflecht der Künste insgesamt herauszupräparieren. Dabei kommt es zu allerlei Fehlgriffen, die durch immer neue Exkurse korrigiert werden. Das ganze Vorgehen läßt schließlich bei den Gesprächspartnern die Frage auf kommen, ob solche Weitschweifigkeit denn überhaupt angemessen sei. Aber wonach soll man das beurteilen? Wonach beurteilt man „zu lang“ und „zu kurz“, Übermaß und Mangel? Das führt in der Mitte des Dialogs zu der Einsicht, daß man sich dabei nicht immer wieder auf Relatives berufen kann, sondern daß es dazu letztlich der Einsicht in ein absolutes Maß bedarf; und dieses ist das, was in der „Politeia“ der Gegenstand der „höchsten Wissenschaft“ war, das Gute. Ohne dieses Maß gäbe es weder die Künste noch richtiges Handeln. Damit hat man auf einem erneuten, scheinbaren Umweg Einsicht gewonnen in das, was für alle Künste und somit auch für die Staatskunst bestimmend sein muß. Die wahre Staatskunst wäre die, die ohne Gesetze, direkt nach dem Maßstab des Guten die Angelegenheiten der Menschen regeln könnte. Wenn es aber ohne Gesetze nicht geht, dann müssen eben diese nach dem Maßstab des Guten allgemein gefaßt, im Einzelfall angewandt und, falls die Situation es erfordert, geändert werden. Die vornehmste Aufgabe des Staatsmannes wäre die, sowohl in sich selbst wie auch bei den Bürgern die gegenstrebigen Tugenden der Besonnenheit und der Tapferkeit in einem schönen, ausgewogenen Gewebe miteinander zu verknüpfen.

Zu bestimmten Textabschnitten sollen von Einzelreferenten oder von Gruppen Strukturpapiere als Hilfen für die gemeinsame Interpretation im Plenum vorbereitet werden, die mit mir im Kolloquium jeweils am Dienstag zuvor oder/und mit einem Tutor bzw. einer Tutorin abzuklären sind. Seminarscheine gibt es für Referate, die später auf der Grundlage der Strukturpapiere und unter Einbeziehung der Seminardiskussion in Einzelleistung schriftlich ausformuliert wurden. Nach besonderer Themenabsprache können auch durch Hausarbeiten Scheine erworben werden.

Ab dem 13.6.2001 werden am Schwarzen Brett des Seminars ein Arbeitsplan und eine Teilnehmerliste aushängen, in die sich Interessenten an der **Blockveranstaltung** eintragen können. Arbeitspläne und Literaturlisten zum Mitnehmen liegen ab dann in meinem Seminarapparat bereit.

Textgrundlage:

Platon: Werke in acht Bänden, griechisch und deutsch, hg. v. Gunter Eigler, übers. von Fr. D. Schliermacher, Bd. 6, Darmstadt 1971.

Platon: Sämtliche Werke in vier Bänden, übers. v. Fr. D. Schleiermacher, neuherausgg. v. U. Wolf, Bd. 3, Reinbek b. Hamburg 1994 (Rowohls Enzyklopädie 563). - Andere Übersetzungen sollten auf jeden Fall die Paginierung der Stephanus-Ausgabe (z.B. 508 c 2) enthalten.

Literatur:

P. Friedländer: Platon, Bd. 3, Berlin 1975 (3. Aufl.) 260-284.

W. Bröcker: Platons Gespräche, Frankfurt 1967 (2. erw. Aufl.).

W. Wieland: Platon und die Formen des Wissens, Göttingen 1982.

G. Reale: Zu einer neuen Interpretation Platons, Paderborn u.a.1993.

Dr. Franz Gniffke, AOR

082891

Rudolf Arnheim: Anschauliches Denken

Bereich: C 4; EW A 3

Eignung: Primarstufe; AK

Beginn: 27.04.2001

Zeit: Fr 11-13 Uhr

Raum: R 236

Arnheims im Seminartitel genanntes Buch enthält gestaltpsychologische Studien über visuelle Wahrnehmung als Erkenntnisleistung. Üblicherweise hat man kaum Probleme mit der Annahme, Künstler würden mit den Sinnen denken, aber man hat keine Vorstellung davon, in welchem Ausmaß auch in der nichtkünstlerischen Wahrnehmung begriffsanaloge Prozesse stattfinden, die zur Erkenntnis der Außenwelt führen. Das Sehen beschränkt sich nicht darauf, Sinnesdaten zu rezipieren und zu sammeln, es ist vielmehr selbst schon ein Erfassen von allgemeinen Eigenschaften und „umgekehrt gibt es viele Belege dafür, daß alles wirklich produktive Denken, ganz gleich auf welchem Gebiet, in Sinnesvorstellungen vor sich geht“ (9). Zum Vorgehen und zum Scheinerwerb vgl. den zweiten Teil des Kommentars zum Proseminars über Platons „Politikos“.

Textgrundlage:

Rudolf Arnheim: Anschauliches Denken. Zur Einheit von Bild und Begriff, Köln (Dumont) ⁴1996, DM 48,00.

Dr. Norbert Herold, AOR

082910

**Politisches Denken der Neuzeit
(Zuordnung zum Grundkurs)**

Bereich: A 3; EW A 3

Eignung:

Beginn: 24.04.2001

Zeit: Kurs A: Di 11-13 Uhr; Raum: KTH S 2

Kurs B: Di 14-16 Uhr; Raum: R 225

Begleitend zur Vorlesung des Grundkurses werden ausgewählte Texte zur neuzeitlichen Staatstheorie gelesen. In Mittelpunkt steht die Frage nach der Notwendigkeit und Legitimität einer Staatsgewalt. Die zentrale Rechtfertigungsfigur der Neuzeit ist die Idee eines Gesellschaftsvertrages, die von Hobbes, Locke, Rousseau und Kant verfolgt und weiterentwickelt wurde. In der Gegenwart ist der Vertragsgedanke vor allem von John Rawls in die Diskussion um politische Gerechtigkeit eingebbracht worden.

Das Proseminar wird in zwei voneinander unabhängigen Parallelkursen durchgeführt.

Texte aus: Klassische Texte der Staatsphilosophie, hg. N. Hoerster, München 1976.

Literaturhinweise:

Herold, N.: Staats- und Sozialphilosophie, in: Gniffke/ Herold: Philosophie. Problemfelder und Disziplinen, Münster 1996, 61-89.

Höffe, O.: Politische Gerechtigkeit, Frankfurt 1987.

Kersting, W.: Die politische Philosophie des Gesellschaftsvertrages, Darmstadt 1994.

Prof. Dr. Ulrich Hoyer

082925

Einführung in die Religionsphilosophie

Bereich: C 1, 5; EW A 3

Eignung: Primarstufe; StA; AK; Phil.f. Jugendl.

Beginn: 19.04.2001

Zeit: Do 16-18 Uhr

Raum: H 220 (Pferdegasse)

Im Proseminar sollen religionsphilosophische Texte von der Antike bis in die Neuzeit gelesen werden.

Dr. Christoph Jedan

082930

Einführung in die Wirtschaftsethik

Bereich: A 2

Eignung: PrPh

Beginn: 17.04.2001

Zeit: Di 14-16 Uhr

Raum: R 401 (Johannisstraße 12-20)

Die rasanten wirtschaftlichen Veränderungen der jüngsten Vergangenheit stoßen bei vielen Betrachter(inne)n auf Unbehagen: Beredter Ausdruck davon sind etwa die (oft gewaltsamen) Proteste, die gegen "die Globalisierung" vorgetragen werden. Hinter diesen Protesten steht die Ansicht, dieses oder jenes wirtschaftliche Handeln überschreite Grenzen des moralisch Akzeptablen. Grund genug, philosophisch zu fragen, ob es überhaupt verbindliche moralische Maßstäbe für wirtschaftliches Handeln gibt, und, falls es sie gibt, wie sie sich begründen lassen. Diese Fragen bilden den Ausgangspunkt des Seminars, das damit in die Problemstellungen der Wirtschaftsethik einführen soll.

Textgrundlage ist folgende, preisgünstige Textsammlung: Hans Lenk / Matthias Maring (Hrsg.): Wirtschaft und Ethik. Stuttgart 1992 (Reclam UB Nr. 8798), die anzuschaffen ich die Teilnehmenden bitten möchte.

Dr. Angela Kallhoff

082944

Einführung in die Aristotelische Ethik

Bereich: A 1, 2

Eignung: AK

Beginn: 17.04.2001

Zeit: Di 14-16 Uhr

Raum: H 220 (Pferdegasse)

Zentraler Gegenstand der Aristotelischen Ethik ist die Frage, worin gutes Leben besteht. Zur Beantwortung der Frage werden unterschiedliche Argumente entfaltet. Nach Aristoteles ist das menschliche Streben auf ein Endziel ausgerichtet, und dieses Endziel ist das Glück. Im Laufe der Untersuchung wird das Glück von anderen Zielen des Menschen unterschieden, und es werden bestimmte Eigenschaften herausgearbeitet. Ein weiteres zentrales Argument der Aristotelischen Ethik ist das Ergon-Argument, wonach gutes Leben in der guten Betätigung der spezifisch menschlichen Vermögen besteht. Schließlich beinhaltet das Werk eine Tugendethik.

In dem Proseminar sollen ausgewählte Passagen der Nikomachischen Ethik studiert und erörtert werden.

Ein Leistungsnachweis kann durch Referat und Abschlußklausur erworben werden.

Eine geeignete Textausgabe ist:

Aristoteles. Die Nikomachische Ethik. Übertr. u. Nachw. v. Dirlmeier, Stuttgart: Reclam 1991.

Prof. Dr. Thomas Leinkauf

082959

M. Heidegger, Was ist Metaphysik

Bereich: C 1

Eignung:

Beginn: 23.04.2001

Zeit: Mo 18-20 Uhr

Raum: R 225

Dr. Sibille Mischer

082963

**John Locke, Ein Brief über Toleranz
(Zuordnung zum Grundkurs)**

Bereich: A 3; EW A 3

Eignung:

Beginn: 25.04.2001

Zeit: Mi 9-11 Uhr

Raum: R 233

Toleranz gegenüber unterschiedlichen religiösen Bekenntnissen, politischen Meinungen oder auch sexuellen Ausrichtungen ist ein wesentliches Merkmal moderner demokratischer Gesellschaften. Hierzu gehört auch, daß das Maß, die Grenzen und die Gegenstände der Toleranz immer wieder neu diskutiert werden: Wieviel Toleranz kann der Staat sich gegenüber extremistischen Gruppierungen erlauben? Inwieweit sind Praktiken zu dulden, die von anderen Menschen, vielleicht sogar von der Mehrheit, als störend, beleidigend oder entwürdigend empfunden werden (z.B. Pornographie oder Blasphemie, oder auch das Aufstellen von Gartenzwergen in der Nachbarschaft)? Und warum sollte man überhaupt tolerant sein gegenüber abweichenden Meinungen, wenn man doch mit guten Gründen von der eigenen Meinung überzeugt ist?

In historischer Sicht ist die Forderung nach Toleranz aus den konfessionellen Kriegen und Auseinandersetzungen hervorgegangen, die das neuzeitliche Europa prägten. Vor diesem Hintergrund entstand auch John Lockes "Brief über Toleranz", verfaßt 1685/86 im holländischen Exil. Locke unternimmt es hier, die Forderung nach Toleranz philosophisch zu begründen, wobei seine Argumente zugleich dazu dienen, die Grenzen der Toleranz zu bestimmen. Lockes Thema ist die religiöse Toleranz, was natürlich nicht ausschließt, daß seine Überlegungen sich auch für andere Gebiete des sozialen Zusammenlebens als fruchtbar erweisen können. Je nach Interessenlage der Teilnehmer können hierzu auch Texte aus der neueren Diskussion um das Toleranzgebot herangezogen werden.

Textgrundlage: John Locke. Ein Brief über Toleranz (englisch-deutsch). Übersetzt, eingeleitet und in Anmerkungen erläutert von Julius Ebbinghaus. Hamburg 1996

Voraussetzungen für den Erwerb eines Leistungsnachweises sind neben der regelmäßigen Teilnahme drei schriftliche Kurzessays (jeweils 3-5 Seiten), die im Lauf des Semesters zu erstellen sind. Näheres wird in der ersten Seminarsitzung besprochen.

Christine Redecker, M.A.

082978

Ludwig Wittgenstein, Philosophische Untersuchungen

Bereich: A 4; B 1, 4; EW A 3

Eignung:

Beginn: 23.04.2001

Zeit: Mo 16-18 Uhr

Raum: F 6 (Fürstenberghaus)

Warum kann meine linke Hand meiner rechten kein Geld schenken? Warum kann ich nicht daran zweifeln, daß ich Schmerzen habe und woran liegt es, daß das Lächeln eines Säuglings keine Verstellung sein kann? Wittgensteins Antwort hierauf hat wenig mit Händen, Schmerzen oder Säuglingen zu tun. Ihm dienen diese und andere Fragen als Schlüssel zum richtigen Verständnis der Funktionsweise unserer Sprache. Mit diesem Verständnis im Rücken lösen sich dann auch viele philosophische Probleme einfach in Luft auf.

Textgrundlage:

Ludwig Wittgenstein: Philosophische Untersuchungen, Werkausgabe Band 1, Suhrkamp.

Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald

082982

Einführung in Descartes' Philosophie

Bereich: B 1; C 1, 3

Eignung:

Beginn: 25.04.2001

Zeit: Mi 14-16 Uhr

Raum: R 225

In dem Proseminar soll der unten angeführte Text von Descartes gründlich gelesen und diskutiert werden. Methodisch soll das Einüben der Interpretation klassischer Texte im Mittelpunkt stehen. Voraussetzungen für die Teilnahme sind regelmäßiges Erscheinen sowie die Bereitschaft zum Verfassen kurzer wöchentlicher Textzusammenfassungen. Qualifizierte Leistungsnachweise können aufgrund einer schriftlichen Hausarbeit erworben werden.

Literatur:

René Descartes: Discours de la Méthode - Von der Methode des richtigen Vernunftgebrauchs und der wissenschaftlichen Forschung, Meiner Verlag.

Prof. Dr. Peter Rohs

082997

Locke, Sprachphilosophie und Erkenntnistheorie

Bereich: B 1

Eignung: StA

Beginn: 25.04.2001

Zeit: Mi 16-18 Uhr

Raum: R 236

In dem Proseminar sollen Buch 3 und 4 des „Essay Concerning Human Understanding“ diskutiert werden.

Im Buch 3 geht es um Sprachphilosophie. Locke entwickelt eine Theorie der Bedeutung: Worte werden als Zeichen für Ideen interpretiert. Dieser „way of ideas“ in der Sprachphilosophie ist ein heute zwar umstrittener, jedoch immer noch aktueller Versuch, die Eigenart sinnvollen Redens zu verstehen.

Buch 4 behandelt die eigentliche Erkenntnistheorie. Dabei werden die grundsätzlichen Formen von Erkenntnis (Intuition, Demonstration, Empfindung) erörtert. Vor allem aber geht es um die grundlegende Frage des Realitätsbezuges unserer Ideen. Lockes Überlegungen bilden die Grundlage des Empirismus.

Textausgabe: Locke, Abhandlungen über den menschlichen Verstand, Bd. 2, Hamburg, Verlag Felix Meiner.

Dr. Anatol Schneider

083003

Einführung in die Philosophie Henri Bergsons

Bereich:

Eignung:

Beginn: Anfang/Mitte Juli

Zeit: Blockseminar

Raum: s. Aushang

Die Philosophie Frankreichs ist wie diejenige Deutschlands, was die Zeit zwischen Hegel und Nietzsche anbelangt, nur mit Vorsicht zu genießen. Dort jedoch wo am Ende eines philosophisch ernüchternden Jahrhunderts in Deutschland Nietzsche steht, steht in Frankreich Henri Bergson. Dem gesamteuropäischen Phänomen Nietzsche vielleicht nicht ebenbürtig ist der Erfolg und die Popularität der Philosophie Bergsons (1859-1941) gleichwohl erstaunlich und umfaßt, von schwer abzuschätzender Reichweite, neben Philosophie (in Dtl. z.B. Heidegger, Simmel) und Literatur (z.B. Proust) ganz unterschiedliche Bereiche. Dies entspricht dem umfassenden Interesse, das Bergson in seinen Schriften dokumentiert: es reicht von Erkenntnistheorie, Psychologie über Naturphilosophie, Ethik bis zur Religionsphilosophie.

- Das Programm des Blockseminars, das einen Überblick geben soll über Bergsons Arbeiten (v.a. Essai über die inneren Gegebenheiten des Bewußtseins, Schöpferische Entwicklung. Die zwei Quellen von Moral und Religion), wird in der Vorbereitungssitzung ausgegeben (ebenso die Literaturliste) bzw. in Abstimmung mit den Interessen der Teilnehmer festgelegt. – Der Termin des Blockseminar wird Anfang/Mitte Juli sein.

Prof. Dr. Ludwig Siep

083018

Machiavellis politische Philosophie (Zuordnung zum Grundkurs)

Bereich: A 3; EW A 3

Eignung:

Beginn: 20.04.2001

Zeit: Fr 9-11 Uhr

Raum: R 236

Machiavellis politische Philosophie bricht radikal mit der klassischen politischen Philosophie der Antike und des Mittelalters, in deren Zentrum die Frage nach dem gerechten Staat und dem guten Bürger steht. Er fordert eine realistische politische Philosophie, die mit der Dynamik des eigennützigen Handelns autonomer Individuen rechnet. Während der „Fürst“ den skrupellosen Usurpator zu feiern scheint, sind die „Discorsi“ ein Plädoyer für die Erneuerung antiker Republiken unter den Bedingungen des Zeitalters der Renaissance. Anhand zentraler Stücke aus den beiden Schriften soll eine Einführung in die politische Philosophie der frühen Neuzeit gegeben werden.

Texte:

Machiavelli, Der Fürst. (Reclam) 1986.

Machiavelli, Discorsi. Gedanken über Politik und Staatsführung. Stuttgart (Kröner) 1977.

(es wird eine Kopiervorlage erstellt)

Literatur:

H. Münkler, Machiavelli. Frankfurt 1955.

W. Kersting, Niccolò Machiavelli. München 1988.

Christian Suhm, M.A.

083022

Einführung in den kritischen Rationalismus

Bereich: B 1, 3

Eignung:

Beginn: 18.04.2001

Zeit: Mi 14-16 Uhr

Raum: R 236

Der durch Karl R. Popper begründete kritische Rationalismus gehört zu den einflussreichsten philosophischen Strömungen des 20. Jahrhunderts. Insbesondere in wissenschaftstheoretischen Kontexten zählt er bis heute zu den meistvertretenen und meistdiskutierten Positionen.

Im Seminar sollen anhand ausgewählter Passagen aus den Hauptwerken Poppers, insbesondere der "Logik der Forschung", sowie aus Texten seiner Nachfolger (z.B. Imre Lakatos und Hans Albert) die grundlegenden Thesen, Argumentationen und Methoden des kritischen Rationalismus herausgearbeitet und in Abgrenzung zu anderen Wissenschaftstheorien bewertet werden. Gegebenenfalls werden auch die Kritiker des kritischen Rationalismus (Thomas S. Kuhn, Paul K. Feyerabend) zu Wort kommen.

In einer oder zwei Seminarsitzungen wird zudem Gelegenheit bestehen, mit Bernward Gesang, einem der jüngeren Vertreter des kritischen Rationalismus in Deutschland, 'live' über die im Seminar erarbeiteten Themen zu diskutieren.

Einen Proseminarschein erwirbt, wer regelmäßig und aktiv teilnimmt, zweimal eine kurze Textzusammenfassung schreibt (vier bis fünf Seiten) und in einer Sitzung protokolliert.

Der genaue Seminarplan wird in der Einführungssitzung am 18.04.2001 bekanntgegeben. Wer in der ersten Semesterwoche noch nicht an dem Seminar teilnehmen kann, möge sich bitte rechtzeitig mit mir in Verbindung setzen.

Zur Einführung empfohlene Literatur:

Hans Albert: Kritischer Rationalismus. Vier Kapitel zur Kritik illusionären Denkens. Stuttgart 2000.

Bernward Gesang: Wahrheitskriterien im kritischen Rationalismus: ein Versuch zur Synthese analytischer, evolutionärer und kritisch-rationaler Ansätze. Amsterdam 1995.

Herbert Keuth: Karl Popper. Logik der Forschung. Berlin 1998.

Karl R. Popper: Logik der Forschung. Tübingen 1966 (2. Aufl.).

Prof. Dr. Hermann Weidemann

083037

Einführung in die Logik, 2st

Bereich: B 2

Eignung:

Beginn: 23.04.2001

Zeit: Mo 18-20 Uhr

Raum: H 17 (Johannisstraße 12-20)

Ziel dieses Proseminars ist es, die Teilnehmer mit den Grundbegriffen und Schlußweisen der formalen Logik bekannt zu machen. Leistungsnachweise können aufgrund einer Abschlußklausur erworben werden.

Literaturhinweis:

Benson Mates, *Elementare Logik (Prädikatenlogik der ersten Stufe)*. 2., verbesserte Auflage, Göttingen 1978.

Hauptseminare

Prof. Dr. Kurt Bayertz

083041

Ursprünge des moralischen Sollens

Bereich: A 2

Eignung:

Beginn: 18.04.2001

Zeit: Mi 16-18 Uhr

Raum: R 225

Moralische Begriffe und Sätze sind normativ. Sie unterscheiden sich von deskriptiven Begriffen und Sätzen dadurch, dass sie ein Sollen implizieren. Doch was ist dieses "Sollen"? Aus welchen Quellen fließt es?

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt. Interessenten tragen sich bitte ab 1. April in die Teilnehmerliste an der Tür meines Dienstzimmers ein.

Textgrundlage ist das Buch von Christine M. Korsgaard, *The Sources of Normativity*. Cambridge UP 1996.

Prof. Dr. Josef Früchtl

083056

Das Unbehagen an der Moderne

Bereich: A 2, 3; C 6

Eignung: PrPh; AK

Beginn: 17.04.2001

Zeit: Di 11-13 Uhr

Raum: R 225

Mit seinem Buch *Das Unbehagen an der Moderne* legt Charles Taylor eine populär gehaltene Kurzfassung seines bedeutenden moralphilosophischen Werks *Quellen des Selbst. Die Entstehung der neuzeitlichen Identität* (1989) vor. Drei Seiten der Moderne sind es, die ihm Unbehagen bereiten: der Individualismus mit dem ihm entsprechenden Sinnverlust, die instrumentell-technische Vernunft und der politische Freiheitsverlust. Im Zentrum aber steht die Beunruhigung durch den Individualismus, d. h. durch die romantisch angeleitete Idee der Selbstverwirklichung bzw. Authentizität. „Sei du selbst!“ heißt demnach der moderne Imperativ, dessen dunkle Seiten Taylor erkunden will.

Wer einen Schein erwerben will, muss sich rechtzeitig anmelden oder (ab 15. April) in eine Liste eintragen, die auf zwanzig Personen beschränkt ist.

Dr. Franz Gniffke, AOR

083060

„Jenseits des Seins“ – Lévinas und Derrida

Bereich: A 2; C 1, 5

Eignung:

Beginn: 18.04.2001

Zeit: Mi 18-20 Uhr

Raum: R 236

„Jenseits des Seins“ - das sagt Platon im Sonnengleichnis der „Politeia“ von der Idee des Guten, sofern dieses Gute Grund des Seins und der Erkennbarkeit der Ideen ist, die ihrerseits Seins- und Erkenntnisgründe der sichtbaren Welt sind. Aus der Verbindung dieses Guten mit dem Einen, das man nach dem Dialog „Parmenides“ voraussetzen muß, ohne aber das Sein von ihm aussagen zu können, ist im Neuplatonismus (Proklos) und dessen jüdischer (Philo) und christlicher (Ps.-Dionysios Areopagita) Wirkungsgeschichte die sogenannte „negative Theologie“ hervorgegangen. Um die unvergleichliche Andersheit Gottes gegenüber all dem, was endlichem Denken zugänglich ist, herauszustellen, sieht die „negative Theologie“ sich genötigt, alle positiven Bestimmungen Gottes als inadäquate sogleich wieder zu negieren. Weil solche Andersheit gegenüber dem Sein aber doch noch zu sehr vom Sein her gedacht wird, faßt Cusanus das absolut Andere als das Nicht-Andere, als etwas, was jenseits von Identität und Differenz, von Selbigkeit und Andersheit ist. Genau mit dieser Tradition, die ihren Nachhall auch noch im Denken Heideggers hat, setzen sich Lévinas und Derrida auseinander. Für Lévinas ist das „Jenseits des Seins“ oder das Cusanische Nicht-Andere gerade *der* Andere, der einen zur Verantwortung ruft. Der Andere ist der Ort, an dem die Transzendenz des „Unendlichen“ „einbricht“. Derrida hat man vorgehalten, er würde mit seinem Anvisieren dessen, was jenseits des Seins der Metaphysik und jenseits des phonozentrischen Denkens liegt und von ihm „Spur, différance, Text, Schrift“ genannt wird, der „negativen Theologie“ verpflichtet sein. Das wird nicht einfach zurückgewiesen, vielmehr wird der negativen Theologie in einer textnahen Auseinandersetzung mit ihr, insbesondere mit Ps.-Dionysios, die Frage „Wie nicht sprechen?“ entwunden und als die eigene nach dem vorsprachlichen Sinn der „Spur“ ausgelegt. Wir werden sehen, wie weit es sich bei Lévinas und bei Derrida um nachvollziehbare Gedanken oder ausweisbare Sachverhalte handelt.

Textgrundlage:

Emmanuel Lévinas: Jenseits des Seins oder anders als Sein geschieht, Freiburg/München (Alber) 1992. Das Buch ist derzeit vergriffen, soll aber im Sommer 2001 wieder erscheinen. Da es zum Semesterbeginn mit Sicherheit noch nicht vorliegen wird, müssen wir uns zunächst mit Auszügen begnügen, die in meinem Seminarapparat zugänglich sind.

Jacques Derrida: Wie nicht sprechen. Verneinungen, Wien (Passagen) 1989.

Literatur:

Berhard H.F. Taurek: Emmanuel Lévinas zur Einführung, Hamburg ²1997.

H.Coward/T.Foshay (Hg.): Derrida and negative theology, New York 1992.

Dr. Burkhard Hafemann 082906

Aristoteles: Metaphysik Buch IV

Bereich: C 1

Eignung:

Beginn: 19.04.2001

Zeit: Do 11-13 Uhr

Raum: R 225

Das vierte Buch der Aristotelischen „Metaphysik“ kann als Grundlegungsschrift der Metaphysik bzw. „Ersten Philosophie“ überhaupt gelten. Aristoteles konzipiert eine Wissenschaftsdisziplin, die sich mit dem Seienden an sich bzw. mit der Substanz als solcher befaßt. Im Zuge der Etablierung der Eigenschaften, die der Substanz eigentümlich sind, rechtfertigt Aristoteles den Nichtwiderspruchssatz und den Satz vom ausgeschlossenen Mittleren gegenüber Sophisten, Herakliteern und Anaxagoreern.

Da die herkömmlichen Übersetzungen oftmals schwer lesbar sind, wird den Seminarteilnehmern eine alternative, besser verständliche Neu-Übersetzung von Met. IV zur Verfügung stehen.

Aufgrund seines komplexen Themas wird das Seminar als Hauptseminar angeboten, steht jedoch auch interessierten Studenten aus dem Grundstudium offen, die hier einen entsprechenden Leistungsnachweis erwerben können.

Dr. Christoph Halbig (zusammen mit Prof. Dr. Siep)

083190

Tugendethik

Siehe Ankündigung Prof. Dr. Siep

Dr. Norbert Herold, AOR

083075

Die Politik der Anerkennung (Taylor)

Bereich: A 3; C 6; EW A 3

Eignung:

Beginn: 19.04.2001

Zeit: Do 14-16 Uhr

Raum: R 225

Da sich die gesellschaftliche Anerkennung von Individuen und Gruppen in der Moderne nicht mehr auf feste Ordnungen stützen kann, ist sie permanent bedroht und muß daher ständig neu gefordert und bestätigt werden. Neu ist - so der kanadische Sozialphilosoph Charles Taylor - "nicht das Bedürfnis nach Anerkennung, neu ist vielmehr, daß wir in Verhältnissen leben, in denen das Streben nach Anerkennung scheitern kann." Die Folge ist eine gesellschaftliche Situation, in der Individuen und Gruppen gezwungen sind, für den Anspruch auf Gleichheit und für ihre jeweilige Authentizität zu kämpfen. Die Forderung nach der Gleichbehandlung der Individuen und Gruppen bei gleichzeitiger Achtung ihrer kulturellen und ethnischen Identität stellt die Politik vor neue Herausforderungen. Das liberale Selbstverständnis des demokratischen Rechtsstaates, das auf subjektive Rechte zugeschnitten ist, steht auf dem Prüfstand, wenn z. B. bestimmten Gruppen kollektiv Rechte zugestanden werden sollen.

Dem Seminar wird Charles Taylors Text 'Multikulturalismus und die Politik der Anerkennung' zugrundegelegt, der 1993 zusammen mit den Kommentaren namhafter philosophischer Kollegen publiziert wurde. Ergänzend zur Textlektüre soll versucht werden, über Referate einen Einblick in die historische und systematische Dimension der Anerkennungsproblematik zu gewinnen.

Literaturhinweise:

Taylor, Charles: Multikulturalismus und die Politik der Anerkennung, Frankfurt am Main 1993.

Honneth, Axel: Kampf um Anerkennung. Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte, Frankfurt 1992.

Schild, Wolfgang: Anerkennung. Interdisziplinäre Dimensionen eines Begriffs, Würzburg 2000.

Siep, Ludwig: Zur Dialektik der Anerkennung bei Hegel, in: Drs.: Praktische Philosophie im Deutschen Idealismus, Frankfurt 1992, 172-181.

Dr. Norbert Herold, AOR

083080

Kant: Zum ewigen Frieden

Bereich: A 3; C 2; EW A 3

Eignung:

Beginn: 18.04.2001

Zeit: Mi 9-11 Uhr

Raum: R 225

Mit der Spätschrift "Zum ewigen Frieden" gilt Kant nicht nur als Begründer eines vernunftrechtlichen Völkerrechts, sondern auch als Denker, der Menschenkenntnis und Weltkenntnis zu einer durchdachten Theorie des Politischen verbindet. Die in Form eines Vertrages aufgebaute Schrift wirft

im Schnittpunkt von Politik, Recht, Anthropologie und Geschichtsphilosophie - Fragen auf, die bis heute nichts von ihrer Aktualität und Dringlichkeit verloren haben: Ist es z. B. richtig, daß "wahre Politik" keinen Schritt tun kann, "ohne vorher der Moral gehuldigt zu haben"? Muß ein politisches Repräsentativsystem als unverzichtbare institutionelle Bedingung einer Friedenordnung gelten und stimmt daher der Satz: "Democracies almost never fight each other"? Kann das Prinzip der Öffentlichkeit auch unter den Bedingungen moderner Massenmedien als Kriterium einer der Gerechtigkeit verpflichteten Politik dienen? Was bedeutet es angesichts weltweiter Migrationsbewegungen, wenn der Grundsatz einer "allgemeinen Hospitalität" zum Kern eines Weltbürgerrechts erklärt wird?

Die Lektüre der Schrift wird im Mittelpunkt stehen. Durch Referate sollen auch die historischen Voraussetzungen und die historisch-politischen Wirkungen dieses visionären Entwurfes aus dem Zeitalter der Aufklärung einbezogen werden.

Literaturhinweise:

Gerhardt, Volker: Immanuel Kants Entwurf 'Zum ewigen Frieden', Darmstadt 1995.

Höffe, Otfried (Hg.): Immanuel Kant, Zum ewigen Frieden, Berlin 1995.

Prof. Dr. Ulrich Hoyer

083094

Evolutionstheorie für Philosophen

Bereich: B 1, 3; C 3

Eignung: Primarstufe; StA; AK

Beginn: 23.04.2001

Zeit: Mo 16-18 Uhr

Raum: H 220 (Pferdegasse)

Gegenstand des Seminars sind die erkenntnistheoretischen, metaphysischen, ethischen und religiösen Probleme der modernen Biologie. Berücksichtigung finden u.a. Bernhard Rensch, Konrad Lorenz, Jacques Monod und Gerhard Roth.

Dr. Christoph Jedan

083109

**Über Gott und die Welt reden:
Texte zur Religionsphilosophie im 20. Jahrhundert**

Bereich: C 5

Eignung:

Beginn: 19.04.2001

Zeit: Do 10-12 Uhr

Raum: R 233

Daß Religionsphilosophie ein wichtiges und spannendes Thema ist, muß nicht mit vielen Worten versichert werden. Doch es gibt auch einen "praktischen" Anlaß, dieses Seminar zu besuchen: Im Rahmen der Münsteraner Vorlesungen zur Philosophie ist geplant, im kommenden Jahr den bekannten Religionsphilosophen Ingolf U. Dälfel einzuladen. Das Seminar hat zum Ziel, philosophisches Hintergrundwissen zu erarbeiten, das über das Studium der Texte Dälfel's im Rahmen der unmittelbaren Vorbereitungen hinausgeht und uns damit ein souveräneres Argumentieren ermöglicht.

In diesem Seminar sollen nicht nur im engeren Sinne analytische Religionsphilosophen (Plantinga, die Wittgensteinianer) gelesen werden, sondern auch revisionäre, von Theologen vorgetragene Konzeptionen (Sutherland, feministische Religionsphilosophie) zur Sprache kommen.

Die Texte werden im Handapparat als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt. Zur Einarbeitung in das Thema empfehle ich die zwei folgenden Titel:

- (1) Beverley Clack / Brian Clack: *The Philosophy of Religion: A Critical Introduction*. Oxford: Polity Press 1998 (die gegenwärtig wohl beste englischsprachige Einführung zum Thema),
- (2) Christoph Jäger (Hg.): *Analytische Religionsphilosophie*. Paderborn etc.: Schöningh 1998 (nützliche Sammlung von Artikeln in dt. Übersetzung, auch zur Anschaffung zu empfehlen).

Dr. Angela Kallhoff

083113

Jürgen Habermas: Die Einbeziehung des Anderen

Bereich: A 1, 3

Eignung: AK

Beginn: 23.04.2001

Zeit: Mo 11-13 Uhr

Raum: R 236

Habermas nimmt in "Die Einbeziehung des Anderen" Stellung zu aktuellen Gegenständen der politischen Philosophie. Diskutiert werden beispielsweise die Fragen, ob der Nationalstaat eine Zukunft hat und ob Menschenrechte global oder innerstaatlich definiert werden sollten. Darüberhinaus schaltet sich Habermas auch in die Debatte des politischen Liberalismus ein, indem er die Lehre des öffentlichen Vernunftgebrauchs von Rawls erörtert. Textgrundlage für die Seminararbeit ist:

Jürgen Habermas, *Die Einbeziehung des Anderen. Studien zur politischen Theorie*, Frankfurt a. Main: Suhrkamp 1999

Bedingungen für den Scheinerwerb werden in der ersten Sitzung besprochen.

Dr. Bodo Kensmann

083295

Fachdidaktisches Tagespraktikum (Schulpraktische Studien) (Ende des Grundstudiums/Anfang des Hauptstudiums)

Bereich: D 1, 2

Eignung:

Beginn: 23.04.2001

Zeit: Mo 18-20 Uhr

Raum: R 236

In diesem Seminar liegt einerseits der fachdidaktische Schwerpunkt auf der Bekanntmachung mit der schulischen Praxis der *Unterrichtsgestaltung*, dabei insbesondere auf der Beschäftigung mit den verschiedenen *Unterrichtsformen*. Andererseits wird die *Analyse philosophischer Texte* mit Blick auf die Schulpraxis besonders zu beachten sein. Nach Rücksprache mit den Lehrern, bei denen hospitiert werden kann, werden die von diesen für den Unterricht geplanten Themen und Texte im Seminar besprochen und interpretiert. An ausgewählten Texten werden angemessene *didaktische Reduktionen* für den Schulunterricht erprobt.

Dr. Bodo Kensmann

083300

Fachdidaktik Philosophie: Probleme von Kunst und Ästhetik – Verstehbarkeit und philosophische Reflexion von Kunst und ästhetischen Gegenständen des Alltags. Entwicklung neuer Unterrichtskonzepte für die gymnasiale Oberstufe

Bereich: D 1, 2

Eignung:

Beginn: 26.04.2001

Zeit: Do 18-20 Uhr

Raum: R 225

In diesem Fachdidaktikseminar geht es darum, die angegebene Thematik mit Blick auf ihre Umsetzung in der Jahrgangsstufe 13 der gymnasialen Oberstufe inhaltlich aufzuarbeiten wie methodisch aufzubereiten.

Literatur zur Einführung: Reinold Schmücker, Was ist Kunst? Eine Grundlegung, München: Wilhelm Fink 1998.

Dr. Bodo Kensmann

08083314

Blockpraktikum Schulpraktische Studien

Bereich: D 1, 2

Eignung:

Beginn: **Herbst 2001**

Zeit: siehe Aushang

Raum: R 236

In diesem vierwöchigen Blockpraktikum an einer Schule sollen die Studentinnen und Studenten theoretische Kenntnisse aus dem Studium der Philosophie in das schulische Praxisfeld einbringen, auf ihre Tragfähigkeit hin überprüfen und Lösungen für erzieherische Probleme entwerfen. Das kann sowohl bei den *Unterrichtshospitationen* im Philosophieunterricht in allen Jahrgangsstufen (vornehmlich) der Sek II wie bei eigenen *Unterrichtsversuchen* geleistet werden.

Die Vor- und Nachbereitung des Unterrichtsgeschehens wie die Erörterung sonstiger didaktischer Fragen erfolgt mit den Mentoren und mir. Teils werden dazu auch Termine außerhalb der Schulzeit extra zu verabreden sein.

Weitere Informationen über den Ablauf des Blockpraktikums sind den Informationsbroschüren zu den Schulpraktischen Studien zu entnehmen, erhältlich beim:

Zentrum für Wissenschaft und Praxis

Abteilung Schulpraktische Studien

Philippstraße 17, Hinterer Eingang, Parterre links, Raum 29/30

48149 Münster

Tel.: 83-29209 und 83-25321

Vor der Anmeldung zum Blockpraktikum beim Büro für Schulpraktische Studien (*Anmeldetermine beim Büro für Schulpraktische Studien unbedingt beachten!*) setzen Sie sich bitte mit mir in Kontakt (ggf. telefonisch: 0251/25387), da ich mit bestimmten Schulen für das Blockpraktikum Vorabsprachen getroffen habe.

Vorbesprechung zur Verteilung der Schulen: siehe Aushang

Dr. Ulrike Kleemeier

Platon: Politeia

Bereich: A 1, 3; C 1

Eignung:

Beginn: 18.04.2001

Zeit: Mi 16-18 Uhr

Raum: H 18 (Johannisstraße 12-20)

Platons *Politeia* ist eines der Hauptwerke der abendländischen Philosophie. Die Veranstaltung wendet sich speziell an solche fortgeschrittenen Studenten, die in ihrem Grundstudium keine Gelegenheit hatten, ein Platon-Seminar zu besuchen, und an solche, die ihre diesbezüglichen Kenntnisse vertiefen wollen. Der Text soll hauptsächlich als ein Werk der politischen Philosophie betrachtet werden. In diesem Zusammenhang werden wir sowohl Bezüge zu neuzeitlichen und modernen politischen Theoretikern herstellen als auch Ergebnisse der Platon-Forschung im engeren Sinn berücksichtigen. Im Zentrum der Diskussion werden u.a. die folgenden miteinander meist eng vernetzten Probleme stehen: 1) Die Gerechtigkeitskonzeption der *Politeia*; 2) Das Verhältnis der vier „Kardinaltugenden“ zwischen polis und Einzelseele; 4) Die Stufenentwicklung von der „gesunden“ über die „aufgeschwemmte“ hin zur besten polis; 5) Erziehung und Lebensform des Wächterstandes; 6) Die Bedeutung von Höhlen-, Sonnen-, und Liniengleichnis.

Griechischkenntnisse sind erwünscht, aber keine Teilnahmevoraussetzung.

Textgrundlage: Platon: Der Staat. Übersetzt und Herausgegeben von Karl Vretska. Stuttgart 1982.

Literatur Gregory Vlastos (Hrsg.): Palto. A Collection of Critical Essays. 2 Bde. Garden City 1971.
Gregory Vlastos: Platonic Studies. Princeton 1973, 1981².

Olof Gigon: Gegenwärtigkeit und Utopie. Eine Interpretation von Platons „Staat“ I, Zürich/München 1976.

Hans Joachim Krämer: Arete bei Platon und Aristoteles. Zum Wesen und zur Geschichte der platonischen Ontologie. Heidelberg 1959, 1967².

Konrad Gaiser: Platons ungeschriebene Lehre. Studien zur systematischen und geschichtlichen Julia Annas: An Introduction to Plato's Republic. Oxford 1981.

Otfried Höffe (Hrsg.): Platon. Politeia. Berlin 1997.

Prof. Dr. Thomas Leinkauf

083128

G. W. F. Hegel, Vorlesungen über die Philosophie der Religion

Bereich: C 1, 5

Eignung:

Beginn: 24.04.2001

Zeit: Di 16-18 Uhr

Raum: R 401 (Johannisstraße 12-20)

Dr. Sibille Mischer

083132

Ethik in der Literatur?

Bereich: A 2; C 4

Eignung:

Beginn: 23.04.2001

Zeit: Mo 16-18 Uhr

Raum: R 233

Die These, daß literarische Werke ethische Einsichten vermitteln, daß sie die Lebensführung und die moralischen Einstellungen ihrer Leser prägen und prägen sollen, oder allgemeiner formuliert, daß Literatur ethisch relevant ist, ist alles andere als neu. Reflexionen zu diesem Thema ziehen sich durch die Geschichte der Philosophie wie auch der Literaturtheorie, von Aristoteles über die Poetik der Aufklärung bis hin zu Sartre. Im Seminar wollen wir neuere philosophische Beiträge zu diesem Thema studieren, z.B. von McGinn und Nussbaum, denen zufolge die Literatur eine Schlüsselrolle für ethische Fragestellungen spielt und hierbei unter Umständen mehr leistet als die philosophische Ethik. Je nach Interessenlage der Teilnehmer können als Gegenprobe literarische Werke herangezogen werden. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung besprochen.

Literatur:

Colin McGinn. Ethics, Evil, and Fiction. Oxford 1997

Martha C. Nussbaum. Love's Knowledge. Essays on Philosophy and Literature. New York/Oxford 1990

Dies. Poetic Justice. The Literary Imagination and Public Life. Boston 1995

Dr. Michael Quante (zusammen mit Prof. Dr. R. Rheinwald)

083170

Einführung in die analytische Ontologie

siehe Ankündigung Prof. Dr. R. Rheinwald

Dr. Michael Quante (zusammen mit Prof. Dr. E. Rózsa, Debrecen, Ungarn)

083147

Hegels Rechtsphilosophie

Bereich: A 1, 2, 3; C 1

Eignung:

Beginn: Blockseminar September 2001

Zeit: 9-13 Uhr

Raum: R 225

In dieser Veranstaltung sollen in gemeinsamer Lektüre ausgewählte Abschnitte aus Hegels „Grundlinien der Philosophie des Rechts“ interpretiert werden. Der Schwerpunkt des Seminars liegt dabei auf Hegels Willenstheorie.

Der genaue Termin der Veranstaltung wird im Laufe des Semesters per Aushang bekanntgegeben.

Eine Vorbesprechung, deren Besuch für die Teilnahme am Seminar obligatorisch ist, findet statt am 17. Juli 2001 um 14.00 s.t. im Dienstzimmer Z 218.

Prof. Dr. Norbert Rath (zusammen mit Prof. Dr. iur. Erhard Kausch)

083151

Möglichkeiten und Risiken der Biotechnik. Ethische, rechtliche und (sozial-)pädagogische Aspekte

Bereich: A 1, 2, 3

Eignung:

Beginn: 12.04.2001

Zeit: Do 16-18 Uhr

Raum: 0.44 (FH Münster, Hüfferstraße 27, Erdgeschoß)

Neue Möglichkeiten der Medizin und der Biotechnik bringen neue Risiken mit sich und werfen neuartige Fragen auf. In Bezug auf Sterilitätsbehandlung, Embryonenforschung, pränatale Diagnostik, Organtransplantation, Klonen, Intensivmedizin und Patientenverfügungen sind viele ethische und rechtliche Probleme, aber auch pragmatische Konzepte z.B. medizinischen oder sozialpädagogischen Handelns noch ungenügend geklärt.

Das Seminar soll zunächst einen Überblick über neue medizin- und biotechnische Möglichkeiten verschaffen. Angestrebt wird darüber hinaus eine interdisziplinäre Debatte über Grundfragen der Medizin- und Bioethik. Die Veranstaltung ist daher offen für interessierte Studierende der Philosophie, Theologie, Psychologie, Medizin, Erziehungswissenschaft und Sozialpädagogik.

Ein Skript mit einigen Grundlagentexten wird zu Beginn zur Verfügung gestellt.

Literaturhinweise:

Ach, Johann S. u.a. (Hg.): Grenzen des Lebens - Grenzen der Medizin, Münster 1997.

Leist, Anton (Hg.): Um Leben und Tod. Morale Probleme bei Abtreibung, künstlicher Befruchtung, Euthanasie und Selbstmord, Frankfurt/M. 1990.

Dworkin, Ronald: Die Grenzen des Lebens. Abtreibung, Euthanasie und persönliche Freiheit, Reinbek 1994.

Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald

083166

Dispositionen

Bereich: B 1, 2, 4; C 1, 3

Eignung:

Beginn: 23.04.2001

Zeit: Mo 15-18 Uhr (14-tägig)

Raum: R 225

Dispositionen sind Fähigkeiten bzw. (allgemeiner) Potentialitäten, die nicht manifest bzw. aktualisiert sein müssen. Dispositionsbegriffe (wie z.B. die Begriffe "wasserlöslich", "leitfähig", "zerbrechlich", "stauträchtig", "mutig", "intelligent") sind aus dem alltäglichen Leben nicht wegzudenken. Und sie spielen in vielen Gebieten der Philosophie eine wichtige Rolle - in der Ontologie, Wissenschaftstheorie, Naturphilosophie, Sprachphilosophie und Philosophie des Geistes. Die genaue Analyse und Definition von Dispositionsbegriffen ist mit einer Vielzahl von Problemen behaftet, die bislang keine allgemein akzeptierten Lösungen gefunden haben. In dem Seminar soll das unten angeführte Buch von Armstrong et al. gelesen und diskutiert werden.

Voraussetzungen für die Teilnahme sind regelmäßiges Erscheinen sowie die Bereitschaft zum Verfassen kurzer Textzusammenfassungen für jede Sitzung. Für Studierende, die an der ersten Sitzung nicht teilnehmen können, ist eine Anmeldung erforderlich.

Literatur:

D.M. Armstrong/C.B. Martin/U.T. Place: Dispositions - A Debate.

Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald (zusammen mit Dr. Michael Quante)

083170

Einführung in die analytische Ontologie

Bereich: B 1, 4; C 1

Eignung:

Beginn: 17.04.2001

Zeit: Di 16-18 Uhr

Raum: R 236

Anhand der gemeinsamen Lektüre des Buches "A world of states of affairs" von D.M. Armstrong soll in die Grundbegriffe der analytischen Ontologie eingeführt werden.

Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Veranstaltung sind Vorkenntnisse in theoretischer und analytischer Philosophie.

Literatur: D.M. Armstrong: A world of states of affairs. Cambridge University Press 1997.

Prof. Dr. Peter Rohs (zusammen mit PD Dr. Marcus Willaschek) 083185

Robert Brandom, Expressive Vernunft

Bereich: B 4; C 1

Eignung:

Beginn: 17.04.2001

Zeit: Di 16-18 Uhr

Raum: R 225

Robert Brandoms monumentales Werk "Making it Explicit" (1994; dt. "Expressive Vernunft, 2000) gilt als eines der wichtigsten philosophischen Bücher des späten 20. Jahrhunderts. Aufgrund seines Umfangs, seines weit ausgreifenden Anspruchs und der beeindruckenden Stringenz der Argumentation ist es mit Klassikern wie Lockes "Essay Concerning Human Understanding" und Kants "Kritik der reinen Vernunft" verglichen worden. Brandoms Werk ist in erster Linie eine Bedeutungstheorie: Die Bedeutung sprachlicher Ausdrücke besteht in ihrem regelgeleiteten Gebrauch in einer sozialen Gemeinschaft von Sprechern. Diese auf Wittgenstein und Sellars zurückgehende These setzt Brandom erstmals in Form einer detaillierten Bedeutungstheorie um. Zugleich ist Brandoms Theorie aber auch eine sprachpragmatische Rekonstruktion des klassischen Vernunftbegriffs, die sich jedoch, anders als die vergleichbaren Theorien von Habermas und Apel, nicht primär an Kant, sondern an Hegel als Vorbild orientiert.

In diesem Seminar soll nicht Brandoms auf deutsch über 1000 Seiten langes Hauptwerk zugrundegelegt werden, sondern sein neuestes Buch "Articulating Reasons" (Harvard UP 2000), das seine Grundideen in gebündelter Form vorstellt und als eine Art Einleitung zu "Making it Explicit" gelesen werden kann. Einen Seminarschein erhält, wer regelmäßig teilnimmt, ein kurzes Textreferat übernimmt und eine Hausarbeit zu einem Thema des Seminars verfaßt.

Prof. Dr. Peter Rohs (zusammen mit Dr. Michael Zywicki) 082490

Musikästhetisches Seminar

Bereich: C 4

Eignung: StA; AK

Beginn: 20.07.2001

Zeit: Blockveranstaltung 20.-22.7.2001

Raum: s. Aushang

Da Herr Zywicki eine Stelle an der Universität Tübingen angenommen hat, kann das Seminar nur als Blockveranstaltung stattfinden.

Vorgesehen ist das Wochenende von Freitag, 20. Juli bis Sonntag, 22. Juli 2001 (letztes Semesterwochenende).

Die Texte, die diskutiert werden sollen, werden noch bekannt gegeben.

Prof. Dr. Ludwig Siep (zusammen mit Dr. Christoph Halbig)

083190

Tugendethik

Bereich: A 2

Eignung:

Beginn: 17.04.2001

Zeit: Di 16-18 Uhr

Raum: R 238

Neben deontologischen und konsequentialistischen Ethiken hat die Tugendethik als dritter Haupttyp normativer Ethik in den letzten Jahren zunehmende Beachtung gefunden. Das Ziel des Seminars besteht darin, die grundlegenden Merkmale der Tugendethik in Abgrenzung zu anderen Ethiktypen zu bestimmen und wichtige Positionen der gegenwärtigen Diskussion kennenzulernen.

Wünschenswert für das Verständnis der teilweise anspruchsvollen Texte sind Vorkenntnisse in analytischer Ethik.

Ein Reader mit den Seminartexten wird im Laufe der Semesterferien in meinem Apparat zur Verfügung gestellt.

Scheinerwerb durch Referat + Ausarbeitung oder durch Hausarbeit.

Einführende Literatur:

Robert B. Louden: "On some vices of virtue ethics", in: American Philosophical Quarterly 21 (1984), pp. 227-236.

Trianosky, Gregory: "What is virtue ethics all about?", in: American Philosophical Quarterly 27 (1990), pp. 335-344.

Prof. Dr. Ludwig Siep (zusammen mit Prof. Dr. Funke und Prof. Dr. Köhnken)

080679

**Die „Politik“ des Aristoteles.
Philosophische, historische und philologische Dimensionen**

Bereich: A 3

Eignung:

Beginn: 26.04.2001

Zeit: Do 16-18 Uhr

Raum: R 206 (Inst. F. Didaktik der Geschichte, Pferdegasse)

In diesem Seminar soll die „Politik“ des Aristoteles sowohl in ihrer philosophischen Konzeption wie in ihrem historischen und literarischen Kontext erläutert und diskutiert werden.

PD Dr. Volker Steenblock, StR

083329

**Einführung in die Didaktik des Faches:
„Praktische Philosophie“: Anthropologie**

Bereich: A 1, 2; D 1, 2

Eignung: Primarstufe

Beginn: 17.04.2001

Zeit: Di 16-18 Uhr

Raum: R 233

Das Seminar verfolgt ein doppeltes Ziel: es will erstens als Lektüreseminar einen Diskurs über den Menschen als Natur- und Kulturwesen anhand von Texten von Platon und Aristoteles über Pico della Mirandola bis Darwin und Marquard durchlaufen, um für einen zweitens beabsichtigten didaktischen Zugriff einen orientierenden hermeneutischen Horizont zu ermöglichen.

In diesem Zusammenhang erfolgt eine Einführung in die Anliegen philosophischer Bildung sowie deren Umsetzung im Rahmen des neuen Faches "Praktische Philosophie".

Zur Textgrundlage dient neben den in Kopie verteilten Grundtexten zur Anthropologie (Reader) der Band: V. Steenblock, Philosophische Bildung. Einführung in die Philosophiedidaktik und Handbuch: Praktische Philosophie, Münster (LIT) 2000.

Christian Suhm, M.A. (zusammen mit Andreas Vieth)

083204

**Die Idee des Naturalismus
in der antiken und neuzeitlichen Philosophie**

Bereich: A 2; B 1, 2; C 1, 3

Eignung:

Beginn: 17.04.2001

Zeit: Di 14-16 Uhr

Raum: R 233

Der Naturalismus ist eine philosophische Strömung, die im 19. Jahrhundert in der Folge des Siegeszuges der Naturwissenschaften aufkam. Sie ist eng verbunden mit den Positionen des Physikalismus und des Materialismus. Theorien dieser Art findet man jedoch schon in der Antike. Sowohl die ontologische These des Naturalismus, dass nur naturwissenschaftlich beschreibbare Entitäten existieren, als auch die semantische These, dass alle wahren Aussagen sich auf naturwissenschaftliche Erkenntnisse reduzieren lassen, als auch das methodologische Prinzip, naturwissenschaftlichen Beschreibungen und Erklärungen einen Primat gegenüber hermeneutischen Methoden zuzuerkennen, sind für antike Denker, etwa die Atomisten, zentral. Allerdings geht die antike Philosophie von einem viel umfassenderen Begriff von Naturwissenschaft bzw. Naturphilosophie aus, der die Idee der Welt als eines Kosmos, eines hierarchisch gegliederten sinnvollen Ganzen, beinhaltet. Hierzu passt die Tatsache, dass in der Antike ethische Naturalismen weit verbreitet waren. Die Auseinandersetzung mit dem antiken Naturalismus kann daher auch einer Bestimmung und Kritik des neuzeitlichen, den Naturwissenschaften zugrundeliegenden Naturbegriffs dienen.

Genaue Angaben zum Seminarplan und zur Literatur werden in der ersten Seminarsitzung am 17.04.2001 gemacht.

Einen Hauptseminarschein erwirbt, wer regelmäßig und aktiv an der Veranstaltung teilnimmt und zu einer selbstgewählten Thematik eine Hausarbeit (15-20 Seiten) verfasst.

Prof. Dr. Hermann Weidemann

083219

Aristoteles, *Metaphysik IX (?) , 2st*

Bereich: C 1

Eignung:

Beginn: 17.04.2001

Zeit: Di 11-13 Uhr

Raum: R 233

Gegenstand dieses Seminars sind die Überlegungen, die Aristoteles im neunten Buch (dem Buch Theta) seiner *Metaphysik* zum Verhältnis zwischen dem Besitz einer Fähigkeit und deren Betätigung sowie zum Verhältnis zwischen Möglichkeit und Wirklichkeit anstellt. Als Textgrundlage dienen:

Aristotle's *Metaphysics*. A revised text with introduction and commentary by W. D. Ross, vol. II, Oxford 1924 (Nachdruck 1997),

Aristoteles' *Metaphysik* in der Übersetzung von Hermann Bonitz, neu bearbeitet, mit Einleitung und Kommentar herausgegeben von Horst Seidl, griechischer Text in der Edition von Wilhelm Christ, griech.-dt., 2. Halbband: Bücher VII (Z) – XIV (N), Hamburg (Meiner) 1980,

Aristoteles, *Metaphysik*, übersetzt von Hermann Bonitz, neu herausgegeben von Ursula Wolf, Reinbek bei Hamburg (Rowohlt) 1994,

Aristoteles, *Metaphysik*, übersetzt und herausgegeben von Franz F. Schwarz, Stuttgart (Reclam) 1974.

Griechischkenntnisse sind erwünscht, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme.

PD Dr. Marcus Willaschek (zusammen mit Prof. Dr. Rohs)

083185

Robert Brandom, Expressive Vernunft

siehe Ankündigung Prof. Dr. P. Rohs

Kolloquien

Prof. Dr. Kurt Bayertz

083223

Ethisches Kolloquium

Bereich: A 1, 2, 3, 4

Eignung:

Beginn: 04.05.2001

Zeit: Fr 14-16 Uhr

Raum: R 236

Das Kolloquium dient der Diskussion von Examensarbeiten. Darüber hinaus können aktuelle ethische Texte besprochen werden.

Um persönliche Anmeldung in der Sprechstunde wird gebeten.

Prof. Dr. Josef Früchtl

083238

Neue Texte zur Theorie des Films

Bereich: Eignung: AK
Beginn: 23.04.2001 Zeit: Mo 16-18 Uhr
Raum: R 236

Als Textgrundlage des Kolloquiums dient die von Ludwig Nagl herausgegebene Aufsatzsammlung *Filmästhetik* (Berlin/Wien 1999). Das Kolloquium ist aber auch offen für weitere Vorschläge an Texten.

An bestimmten Tagen dient das Kolloquium Interessierten auch dazu, ihre Staatsexamens-, Magister- oder Promotionsarbeiten vorzustellen oder Texte zu diskutieren, die für die jeweilige Arbeit von Bedeutung sind.

Franz Gniffke, AOR

083242

Kolloquium zur Vorbereitung von Examina und zur Besprechung von Hausarbeiten

Bereich: Eignung:
Beginn: 24.04.2001 Zeit: Di 18-20 Uhr
Raum: R 231

Das Kolloquium dient insbesondere der Vorbereitung der Strukturpapiere und Referate für die von mir durchgeführten Lehrveranstaltungen, aber auch der Besprechung von Hausarbeiten. Ebenso ist es möglich, nach vorheriger Anmeldung, die Themen durchzusprechen, die Gegenstand einer bei mir anstehenden Prüfung sind.

Das Kolloquium wird auf Wunsch (Anmeldung unter Tel. dienstl.: 8324498 oder priv.: 218536) auch während der Semesterferien durchgeführt.

Dr. Norbert Herold, AOR

083257

Kolloquium für Examenskandidaten und zur Besprechung von Hausarbeiten

Bereich: Eignung:
Beginn: 18.04.2001 Zeit: Mi 11-12 Uhr; Do 16-17 Uhr u. n. V.

Raum: R 231

Prof. Dr. Ulrich Hoyer

083261

Methodologisches Kolloquium

Bereich:

Eignung:

Beginn: 26.04.2001

Zeit: Do 18-20 Uhr

Raum: R 236

Im Methodologischen Kolloquium werden laufende Magister-, Staatsexamens- und Doktorarbeiten besprochen.

Prof. Dr. Thomas Leinkauf

083276

Texte zur Religionsphilosophie

Bereich: C 5

Eignung:

Beginn: 25.04.2001

Zeit: Mi 9-13 Uhr (14-tägig)

Raum: R 238

PD Dr. Volker Steenblock, StR

083333

Kontaktseminar: Fachdidaktik „Praktische Philosophie“

Bereich: D 2

Eignung:

Beginn: 17.04.2001

Zeit: Di 18-20 Uhr, 14 tgl.

sowie wechselnde Praxistermine

Raum: R 233

Das Kontaktseminar: „Praktische Philosophie“ setzt die Arbeit des vergangenen Semesters fort, ist aber für Neueinsteiger, besonders auch im Rahmen der Studienkurse: „Praktische Philosophie“, jederzeit offen.

Ziel ist eine Vermittlung von Theorie und Praxis, Universität und Schule, Studierenden und LehrerInnen. Zu Vorträgen eingeladen sind in diesem Semester u. a. Prof. Dr. Ekkehard Martens (Hamburg) und Dr. Christa Runtenberg (jetzt Rostock). Ein genaues Programm sowie die Praxistermine am Immanuel-Kant-Gymnasium, Westfalenstr. 203, 48165 Münster-Hiltrup, werden durch Aushang bekannt gegeben.

Prof. Dr. Hermann Weidemann

083280

Kolloquium zur antiken und mittelalterlichen Philosophie, 2st

Bereich:

Eignung:

Beginn: 18.04.2001

Zeit: Mi 10-12 Uhr

Raum: R 208

Examenskandidaten und Examinierten sowie Promovenden und Promovierten soll in diesem Kolloquium die Gelegenheit geboten werden, ihre Arbeiten zur Diskussion zu stellen.

Projektinitiative: „Vernetzter Diskurs“

Hallo liebe Mitstudierende,

dies ist eine kurze Vorstellung des Projekts „vernetzter Diskurs“.

Das Projekt hat seinen Platz im Rahmen des Münsterschen Bürgernetzes und soll Studierenden der Fächer:

Soziologie

Politik

Wirtschaft (Institut für ökonomische Bildung) und

Philosophie

eine Plattform zu einem offenen Dialog bieten.

Das Ziel ist es, **möglichst viele Studierende** miteinander zu vernetzen um eine umfassende Kommunikation zwischen dem Alltag in Hörsälen und Seminarräumen in Gang zu bringen.

Jeder der sich an dieser Initiative beteiligen möchte, hat die Möglichkeit eine Homepage (mit wissenschaftlichen Schwerpunkt/ mind. 80%) in das Bürgernetz einzugliedern.

Im Rahmen dieser Homepage sollen alle wissenschaftlichen Arbeiten zugänglich gemacht werden, damit es anderen Studierenden (und sonstigen Interessierten) möglich ist, einen Einblick in den Interessensbereich und die Arbeitsschwerpunkte der jeweils „anderen“ zu erlangen und vielleicht einen E-mail Kontakt herzustellen.

Eine von mir in Zusammenarbeit mit dem Bürgernetz erstellte „Chat-Plattform“ soll außerdem den Aufbau von intensiveren Kontakten zu Studenten mit ähnlichen Arbeitsschwerpunkten und einen unmittelbaren wissenschaftlich-akademischen Gedankenaustausch ermöglichen.

Diese Vernetzung hat für Euch also nicht nur den Effekt einer eigenen „Web-Präsenz“, sondern bietet außerdem die Chance Leute mit einer ähnlichen Interessenlage kennen zu lernen oder zumindest anhand ihrer Arbeiten fruchtbare Denkanstösse zu bekommen um dadurch Eure eigene wissenschaftliche Arbeit besser zu gestalten.

Falls Ihr bereits eine Homepage dieser Art erstellt habt, die Idee eines „offenen Diskurses“ interessant findet und Lust habt Euch miteinander zu vernetzen, wendet Euch bitte an:

Tobias Bock

Tel : 0251/2006343

(wuschel@uni-muenster.de)

Wenn Ihr noch keine Homepage habt, dann lasst Euch bitte nicht davon abschrecken Euch mit der wirklich einfachen Bedienung eines Programms zur Erstellung von Homepages (z.B. MS Frontpage) vertraut zu machen. (Die Erstellung einer eigenen Homepage dauert tatsächlich nicht länger als ein Wochenende)

Ich hoffe, dass möglichst viele von Euch diese Idee gut finden und wir schon bald sehr zahlreich in einen „offenen Diskurs“ treten können.

Vielen Dank für Eure Mithilfe (wir „sehen“ uns hoffentlich im Netz)

T. Bock

Index

B

Bayertz · 7, 12, 25, 42

Berg · 12

Blühdorn · 13

Bönker-Vallon · 13

F

Früchtl · 7, 14, 25, 42

G

Gniffke · 15, 16, 26, 42

H

- Hafemann · 27
Halbig · 27
Herold · 17, 28, 29, 43
Hoyer · 8, 17, 29, 43

J

- Jedan · 18, 30

K

- Kallhoff · 18, 30
Kensmann · 31, 32
Kleemeier · 33

L

- Leinkauf · 8, 19, 33, 43

M

- Mischer · 19, 34

Q

- Quante · 34, 35

R

- Rath · 35
Redecker · 20
Rheinwald · 8, 20, 36
Rohs · 21, 37

S

- Schneider, A. · 21
Schneider, M. · 9
Siep · 9, 22, 38
Steenblock · 39, 44
Suhm · 22, 39

W

- Weidemann · 10, 23, 40, 44
Willaschek · 40